

Maestras

Malerinnen 1500 – 1900

25.2. – 16.6.2024



Pressekonferenz: Freitag, 23.2.2024, 11:00 Uhr

Eröffnung: Sonntag, 25.2.2024, 11:00 Uhr

Inhalt

Presseinformation	
Maestras. Malerinnen 1500 – 1900	3
Eröffnung	10
Begleitprogramm	10
Allgemeine Informationen	13
Pressebilder	14
Ausstellungsprogramm 2024	20

Maestras. Malerinnen 1500 – 1900

„Ich werde Ihnen zeigen, zu was eine Frau fähig ist ...“

Artemisia Gentileschi, 1649

Frauen wurden in der Geschichte der Kunst systematisch übergangen, ausgeklammert oder zum Einzelfall erklärt. Vielfach entdecken derzeit zahlreiche internationale Museen Künstlerinnen vom Mittelalter bis in die Moderne neu und würdigen ihren Anteil an der Entwicklung der Malerei.

Viele ihrer hochkarätigen Werke hingen bisher ungesehen in Museumsdepots. Das Arp Museum zeigt in Kooperation mit dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid eine umfassende Schau mit Arbeiten von 51 Malerinnen aus bedeutenden europäischen Museen und Privatsammlungen.

Die Ausstellung präsentiert nicht nur die in ihrer Zeit gefeierten Künstlerinnen wie Artemisia Gentileschi, Élisabeth Vigée-Le Brun oder Mary Cassatt sondern auch neu zu entdeckende Meisterinnen. Sie alle trotzten den erschwerten Arbeitsbedingungen und fanden eigene künstlerische Wege.

Das Spektrum reicht von den mittelalterlichen Buchmalerinnen der Nonnenklöster über Künstlerinnen der Renaissance und des Barock, die in der väterlichen Werkstatt lernten, bis hin zu den Wegbereiterinnen der Moderne, die früh für ihren gleichberechtigten Platz einstanden.

1. Zwischen Licht und Schatten | 1200–1700

Bereits in den Nonnenklöstern des Mittelalters arbeiteten hochspezialisierte Buchmalerinnen und Autorinnen wie Gisela von Kerssenbrock oder Hildegard von Bingen, deren visionäre Bildwelten ihresgleichen suchen. Selbstbewusst signierten sie ihre Werke und zeigten sich oftmals in Augenhöhe zum religiösen Geschehen ihrer Illustrationen im Porträt.

Viele weltliche Malerinnen des Mittelalters arbeiteten in den Werkstätten ihrer Väter und Brüder. In der italienischen Renaissance traten sie aus deren Schatten hervor und agierten oft sehr selbstbestimmt als anerkannte erfolgreiche Malerinnen. Biblische Heldinnen dominieren die dramatisch ausgeleuchteten Bildbühnen von Lavinia Fontana, Fede Galizia oder Artemisia Gentileschi. Oft schlüpften sie sogar selbst ins Gewand ihrer Vorbilder und zeigten sich stark und siegesgewiss. Andere wie Sofonisba Anguissola brillierten durch ihre klaren Selbstporträts. In der besonders frauenfreundlichen Universitätsstadt Bologna avancierte Elisabetta Sirani zum gefeierten Kunst-Star und wurde zum leuchtenden Vorbild für ihre Schülerinnen wie Ginevra Cantofoli.

Im prosperierenden niederländischen Barock kamen Judith Leyster und Michaelina Wautier hinzu. Während Leyster überwiegend Genrebilder und Stilleben schuf, konzentrierte sich Wautier wie ihre englische Kollegin Mary Beale auf die Porträtmalerei.

2. Vive l'esprit – ein Hauch von Freiheit | 1700–1800

Das 18. Jahrhundert war eine Epoche gewaltiger sozialer Umbrüche. Überkommene Traditionen und Hierarchien wurden in Frage gestellt – die gesellschaftliche Ordnung und die Ordnung der Geschlechter. Die Ideen- und Karriereschmieden der Aufklärung waren die Diskussions- und Debattierzirkel, die Salons, geleitet von einflussreichen Mäzenatinnen. Neben den gut vernetzten fürstlichen Sammlerinnen jener Epoche förderten sie insbesondere junge Künstlerinnen. Dank ihrer Fürsprache erhielten einige von ihnen auch einen Platz an den begehrten Kunstakademien.

Die Pastelle der Venezianerin Rosalba Carriera verkörpern die Leichtigkeit und Lebendigkeit des höfischen Rokoko. Um die Mitte des Jahrhunderts schildern die Französin Élisabeth Vigée-Le Brun und die Berlinerin Anna Dorothea Therbusch ihre Modelle nahbar und ganz im Geist der Aufklärung. Das Werk Angelika Kauffmanns hingegen wird von den großen Helden und Heldinnen des Altertums bestimmt.

Sie alle agierten beruflich unabhängig, waren international in ganz Europa aktiv und wurden von vielen umworben. Die Gesellschaft ihrer Zeit kreiste um diese großen kreativen *Maestras*.

3. Naturforscherinnen | 1600–1800

Im Zuge der großen weltumspannenden Entdeckungen des 16. und 17. Jahrhunderts gewann die Erforschung der Natur im Kleinen einen hohen Stellenwert.

Stilleben gehörten zum klassischen Arbeitsgebiet vieler Barockmalerinnen. Haptisch greifbar wirken die schlichten Fruchtkörbe früher Stilleben bei den Italienerinnen Fede Galizia und Giovanna Garzoni oder der ersten bekannten französischen Stillebenmalerin, Louise Moillon. In den poetischen Naturschilderungen der Nonne Orsola Maddalena Caccia lebt das profunde naturwissenschaftliche Interesse der mittelalterlichen Klöster fort.

Maria Sibylla Merian erlangte Berühmtheit als Naturforscherin, die es bis nach Surinam trieb, um die exotische Flora und Fauna zu studieren und sie durch ihre Kunst zu dokumentieren.

Die Stilllebenmalerei ermöglichte vielen Künstlerinnen ein unabhängiges Leben in Wohlstand. So erzielten die Gemälde von Rachel Ruysch höchste Preise auf dem internationalen Markt und verkauften sich zum Teil besser als die Historienbilder Rembrandts. Damit einher ging die öffentliche Anerkennung in Künstlerkreisen. Gleich vier Stilllebenmalerinnen wurden 1648 Mitglied der neu gegründeten Pariser Kunstakademie und Anne Vallayer-Coster zählte im 18. Jahrhundert zur absoluten Kunstelite Frankreichs.

4. Rollen und Klischees | 1800–1900

Im 19. Jahrhundert waren die Freiheiten der Aufklärung vergessen, fand weibliche Kreativität lediglich enge Spielräume innerhalb traditioneller Rollenklischees. Von den Akademien verbannt, entwickelten sich junge Künstlerinnen wie Helene Schjerfbeck und Elin Danielson-Gambogi in privaten Kunstschulen wie *Colarossi* und *Julian* in Paris. Es waren die klassischen Aufgabenfelder meist bürgerlicher Frauen, die im Fokus von Malerinnen wie Marie-Victoire Lemoine und Mary Cassatt standen: Mutterliebe und Hausarbeit bestimmten großflächig die Leinwand.

Gleichzeitig drängten immer mehr Frauen in den Kunstbetrieb. Marie-Louise Petiet und Eloísa Garnelo nahmen an den *Salon*- und Weltausstellungen teil. Annie Louisa Swynnerton protestierte für eine bessere Künstlerinnen-Ausbildung. Und tatsächlich wurde sie über 100 Jahre nach Angelika Kauffmann das erste weibliche Mitglied der *Royal Academy* in London.

Die bürgerlichen Revolutionen, die Demokratiebewegungen und die harten Realitäten dieser Epoche sorgten dafür, dass Frauen gegen Ende des Jahrhunderts angehört wurden, dass man sich ihres kreativen Potenzials außerhalb der Familie wieder bewusst wurde.

5. Moderne und Avantgarde | 1900–1940

Das frühe 20. Jahrhundert befreite die Künste aus ihren engen geschlechtsspezifischen Schranken. Zugleich lösten sie sich von Form, Gegenstand und Genre Grenzen. Viele der hier gezeigten Malerinnen zählen zu den innovativsten Künstlerinnen dieser Epoche. Fast alle lebten wie Suzanne Valadon und María Blanchard zeitweilig in Paris, dem Zentrum der modernen Kunst. Unter dem Eindruck des Kubismus entwickelte Alice Bailly hier ihren eigenen unverwechselbaren Stil. Auch Paula Modersohn-Becker und Käthe Kollwitz zog es dorthin. Ihre Themen fanden sie jedoch in der Stille von Worpsswede und in den sozialen Brennpunkten Berlins.

Marianne Werefkin, Gabriele Münter, Sophie Taeuber und Sonia Delaunay waren Frauen berühmter Künstler. Aber sie verfolgten sehr konzentriert ihre eigenen künstlerischen Ziele. Viele waren aktive Mitglieder einflussreicher Künstlervereinigungen. Sie hinterfragten

Traditionen und fanden wie Sonia Delaunay und Sophie Taeuber eine radikal revolutionäre abstrakte neue Bildsprache.

Diese setzten sie auf der Leinwand, im Design und in der Mode um. Die Ausstellung endet an diesem Punkt, weil sich seit der Avantgarde gesellschaftliche Bedingungen und Fragen von Geschlecht und sozialer Herkunft in der Kunst neu denken lassen, auch unter den Vorzeichen einer globalen Transformation. So gesehen ist die Moderne ein Endpunkt, das Thema aber bleibt virulent.

Zur Eröffnung dieser ambitionierten Ausstellung im Arp Museum sagt **Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz:** *„Das Arp Museum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die künstlerischen Leistungen und Einflüsse von Frauen sichtbar zu machen und zu würdigen. Das begrüße ich sehr und das ist auch für mich persönlich und für meine politische Arbeit ein Herzensanliegen. Nicht nur die Kunst, sondern alle gesellschaftlichen Bereiche entwickeln sich aus meiner Sicht zum Besseren, wenn wir das Wissen und die Erfahrungen von Männern und Frauen gleichberechtigt berücksichtigen. Insofern sind uns die Maestras Ansporn und Inspiration, wie sie selbstbewusst ihre künstlerische Arbeit auch gegen Widerstände durchsetzen. Nicht im Gegeneinander, sondern in einem gleichberechtigten Miteinander machen wir uns stark für die Zukunft.“*

Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz betont: *„Frauen wurden in der Kunstgeschichte lange Zeit ausgegrenzt und ignoriert. Die Pionierinnen der Malerei, deren Werke wir in der Ausstellung bewundern können, hat dies jedoch nicht davon abgehalten, sich künstlerisch auszudrücken. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag für einen gleichberechtigten Platz in Kunst und Gesellschaft. Auch heute sind Frauen in vielen Bereichen der Gesellschaft noch immer unterrepräsentiert und weniger sichtbar. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit, und wir können es uns gar nicht leisten, auf das Wissen, die Erfahrung und die Kompetenzen von Frauen in der Kultur, Politik und in gesellschaftlichen Führungspositionen zu verzichten.“*

Dr. Julia Wallner, Direktorin des Arp Museums Bahnhof Rolandseck zum Anspruch der Ausstellung: *„Wir eröffnen hier die mit dem Museum Thyssen-Bornemisza entwickelte und dort von einem universitären Forschungsprojekt begleitete Übersichtsschau ‚Maestras‘ – eine der größten Ausstellungen zu Frauen in der Kunst im vormodernen Europa, die künstlerische Wege bis ins 20. Jahrhundert verfolgt. Sie versammelt Werke aus den großen europäischen Museen: Die Uffizien in Florenz, die Tate Gallery in London und das Musée d’Orsay in Paris sind neben privaten und öffentlichen Sammlungen von Helsinki bis Cadix Leihgeber dieses profunden Überblicks, der schlaglichtartig eine Geschichte beleuchtet, die es in der ganzen Tiefe und Komplexität noch auszuloten gilt.“*

Ausstellungskuratorin Dr. Susanne Blöcker ergänzt: „Die Kunst der hier gezeigten Meisterinnen der Malerei ist kraftvoll und überraschend zeitlos. Diese Ausstellung ist all denen gewidmet, vor uns, neben uns und unter uns, die ihren Weg gefunden haben, trotz aller Hindernisse, die Herausragendes für sich und vor allem für andere geleistet haben. Dazu braucht es nicht zwingend die Malerei, sondern die Kunst des Lebens. Deshalb danke ich all den Maestras unter uns, die uns ein Vorbild sein können. Mit der Künstlerin Rosa Bonheur sage ich: ich bin davon überzeugt, die Zukunft gehört uns.“

Christian Schneider, Geschäftsführer von UNICEF Deutschland zur Ausstellung: „Bis heute, sechs Jahrhunderte nach dem Entstehen der ersten Tafel- und Leinwandbilder dieser Ausstellung, haben Mädchen in vielen Teilen der Welt schlechtere Überlebenschancen und geringere Bildungsmöglichkeiten als Jungen. Und sie haben es besonders schwer, sich Gehör zu verschaffen und ernst genommen zu werden. Dabei ist die Gleichstellung der Geschlechter nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht, sondern eine notwendige Voraussetzung für eine friedliche, gerechte und nachhaltige Welt. Ausstellungen wie diese erzählen, was Frauen leisten und welchen Beitrag sie täglich und häufig ungeschaut für die Gesellschaft erbringen.“

Liste der Künstlerinnen

Anguissola, Europa (ca. 1542 – 1578)
Anguissola, Sofonisba (Cremona ca. 1532 –Palermo 16. Nov. 1625)
Bailly, Alice (Genf 25. Febr. 1872 – Lausanne 1. Jan. 1938)
Beale, Mary (Barrow ca. 26. März 1633 – London 8 Okt. 1699)
Bingen, Hildegard von (Bermersheim vor der Höhe 1098 –1179 Bingen am Rhein)
Blanchard, María (Santander 6. März 1881 – Paris 15. April 1932)
Ter Borch, Gesina (Deventer ca. 15. Nov. 1631 – Zwolle 16. Apr. 1690)
Bracquemont, Marie (Argentan-en-Landunvez 1. Dez. 1840 –Sèvres 17. Jan. 1916)
Caccia, Orsola Maddalena (Montcalvo ca. 4. Dez. 1596 – ca. 1676)
Cantofoli, Ginevra (Bologna 1618 – 72)
Capet, Marie-Gabrielle (Lyon 6. Sept. 1761 – Paris 1. Nov. 1818)
Carriera, Rosalba (Venedig 7. Okt. 1675 – 15. Apr. 1757)
Cassatt, Mary (Stevenson) (Allegheny bei Pittsburgh 22. Mai 1844 –Château de Beaufresne bei Paris 14. Jun. 1926)
Corvina, Maddalena (Rom 17. Oktober 1607 – 3. Februar 1664)
Danielson-Gambogi, Elin (Noormarkku 3. Sept. 1861 – Livorno 31. Dez. 1919)
Delaunay, Sonia (Hradysk 14. Nov. 1885 – Paris 5. Dez. 1979)
Fontana, Lavinia (Bologna 24. Aug. 1552 –Rom 11. August 1614)
Funke, Helene (Chemnitz 3. Sept. 1869– Wien 31. Juli 1957)
Galizia, Fede (1578 Mailand –1630)
Garnelo, Eloisa (Enguera 5. Jan. 1863 – Montilla 18 Febr. 1907)
Garzoni, Giovanna (Ascoli Piceno 1600 –Rom 10. – 15. Febr. 1670)
Gentileschi, Artemisia (Rom 8. Juli 1593 – Neapel nach 31. Jan. 1654)
Herolt, Johanna Helena (Frankfurt a. M. ca. 5. Jan. 1668 – Amsterdam? nach 1723)
Kauffmann, Angelika (Chur 30. Okt. 1741 – Rom 5. Nov. 1807)
Kerssenbrock, Gisela von (ca. 1250 –ca./c. 1300)
Kollwitz, Käthe (Königsberg 8. Juli 1867 – Moritzburg bei Dresden 22. April 1945)
Lemoine, Marie-Victoire (Paris 1754 – 2. Dez. 1820)
Leyster, Judith (Haarlem 28. Juli 1609 – Heemstede 10. Febr. 1660)
Luksch-Makowsky, Elena (St. Petersburg 26. Nov. 1878 – Hamburg 15. Aug. 1967)
Martín Barhié, Victoria (Cádiz 1794 – 13. Sept. 1869)
Merian, Maria Sybilla (Frankfurt a. M. 2. Apr. 1647 – Amsterdam 13. Jan. 1717)
Modersohn-Becker, Paula (Friedrichstadt, Dresden 8. Febr. 1876 – Worpswede 20. Nov. 1907)
Moillon, Louise (Paris 1610 – 1696)
Monkhouse, Victoria (Barton 24. Mai 1885 – 1970)
Morisot, Berthe (Bourges 14. Jan. 1841 – Paris 2. März 1895)
Münter, Gabriele (Berlin 19. Febr. 1877 –Murnau 19. Mai 1962)
Nelli, Plautilla (Florenz 1523 –7. Mai 1588)

Petiet, Marie-Louise (Limoux 20 Juli 1854 – La Bezole 16 Apr. 1893)
 Ruysch, Anna (Den Haag 19. Dez. 1666 –Amsterdam 7. Jan. 1754)
 Ruysch, Rachel (Den Haag 3. Juni 1664 –Amsterdam 12. Aug. 1750)
 Schjerfbek, Helene (Helsinki 10. Juli 1862 – Saltsjöbaden 23. Jan. 1946)
 Sirani, Elisabetta (Bologna 8. Jan. 1638 – 28. Aug. 1665)
 Swynnerton, Annie Louisa (Hulme, Manchester 26. Feb. 1844 – Hayling Island 24. Okt. 1933)
 Taeuber-Arp, Sophie (Davos 19. Jan. 1889 –Zürich 13. Jan. 1943)
 Therbusch, Anna Dorothea (Berlin 23. Juli 1721 – 9. Nov. 1782)
 Valadon, Suzanne (Bessines-sur-Gartempe 23. Sept. 1865 – Paris 7. Apr. 1938)
 Vallayer-Coster, Anne (Paris 21. Dez. 1744 – 28. Feb. 1818)
 Vigée-Le Brun, Élisabeth-Louise (Paris 16. Apr. 1755 – 30. März 1842)
 Wautier, Michaelina (Mons 1617/18 – Brüssel 1689)
 Werefkin, Marianne (Tula 10. Sept. 1860 – Ascona 6. Feb. 1938)
 Ykens (I.), Catharina (Antwerpen ca. 1608 /18- nach 1660)

Katalog

Der Ausstellungskatalog (deutsch, 231 Seiten, 42 Euro) enthält neben einem Vorwort von Julia Wallner, Grußworte von Guillermo Solana und Christian Schneider, Texte zu den Ausstellungskapiteln und Exponaten von Astrid von Asten, Susanne Blöcker, Marianne Gechter, Loana Oyeniran, Helene von Saldern, Julia Wallner, Joëlle Warmbrunn sowie einen Aufsatz der Forschungsprojektleiterin Rocío de la Villa.

Kunstwerke der Ausstellung

- 68 Werke von 51 Künstlerinnen aus acht Jahrhunderten (12. – 20. Jhdt.)
- darunter 67 Gemälde und Grafiken sowie eine Skulptur
- davon 58 Leihgaben und 9 Werke aus der Sammlung Rau für UNICEF sowie ein Werk aus der Sammlung des Arp Museums Bahnhof Rolandseck

Partner

**THYSSEN-
BORNEMISZA**
MUSEO NACIONAL

SAMMLUNG RAU für
unicef 

Förderer



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

 **Kreissparkasse
Ahrweiler**

**Gesellschaft der Freunde und Förderer |
arp museum Bahnhof Rolandseck |**

Sonntag, 25.2.2024 | 11:00 Uhr

Ausstellungseröffnung „Maestras. Malerinnen 1500-1900“

Es sprechen:

Dr. Julia Wallner Direktorin Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Malu Dreyer Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Tina Srowig Journalistin & Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Dr. Susanne Blöcker Kuratorin Arp Museum Bahnhof Rolandseck

14:00 Uhr Klavierkonzert mit Prof. Lisa Eisner-Smirnova, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Der Eintritt in das Museum ist bis 14:30 Uhr kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es stehen nur begrenzt Sitzplätze zur Verfügung.

Hinweis: Während der Veranstaltung werden Foto- und Filmaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Information | Führungen | Anmeldung

Kunstvermittlung | +49 2228-9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Sonderveranstaltungen

Sonntag, 3.3.2024 | 18:00 Uhr

Konzert „Starke Frauen“ mit Marianna Shirinyan, Klavier; Torleif Thedéen Violoncello; Junge Streicher*innen der Villa Musica

Kosten: 30 Euro

Treffpunkt: Geheime Gärten, Rolandswerth

Sonntag, 21.4.2024 | 11:00 – 18:00 Uhr

Tag der offenen Tür: Eröffnung Kiki Smith mit vielfältigem Programm und Interviews mit starken Frauen zur Ausstellung Masetras

Kostenfrei

Führungen

jeden Sonntag | 15:00 – 16:30 Uhr

sowie an folgenden Feiertagen: FR 29.3.2024, MO 1.4.2024, MI 1.5.2024, MO 20.5.2024, DO 30.5.2024

Öffentliche Führungen durch das Arp Museum und die aktuellen Ausstellungen

Kosten: 5 Euro | zzgl. Museumseintritt

Kontakt und Information: anmeldung@arpmuseum.org oder +49 2228 9425-36

Samstag, 9.3.2024 | 15:00 – 16:00 Uhr

Dialogführung zum Weltfrauentag „Verkannt, vergessen, verschwunden. Künstlerinnenschicksale“ mit Cornelia Naumann, Autorin, und Dr. Susanne Blöcker, Kuratorin

Kosten: 5 Euro zzgl. Museumseintritt

Samstag, 16.3.2024 | 11:30 – 13:00 Uhr

Dialogführung „Der entschleunigte Blick“: Revision der Kunstgeschichte – Malerinnen im Rampenlicht. *Maestras. Malerinnen 1500-1900*

Kosten: 16,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: www.der-entschleunigte-blick.de oder +49 228 365076

Samstag, 13.4.2024 | 15:00 – 16:00 Uhr

Kuratorinnenführung mit Dr. Susanne Blöcker und anschließendes Kunstcafé

Kosten: 5 Euro | zzgl. Museumseintritt und 8 Euro Kaffee & Kuchen

Anmeldung erforderlich

Samstag, 1.6.2024 | 15:00 – 16:00 Uhr

Kuratorinnenführung mit Dr. Susanne Blöcker

Kosten: 5 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich

Samstag, 15.6.2024 | 11:30 – 13:00 Uhr

Dialogführung „Der entschleunigte Blick“: Revision der Kunstgeschichte – Malerinnen im Rampenlicht. *Maestras. Malerinnen 1500-1900*

Kosten: 16,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: www.der-entschleunigte-blick.de oder +49 228 365076

Workshops

Jeden Freitag | 14:00 – 17:00 Uhr

Offene Werkstatt im Arp Labor

Kostenfrei

Jeden Sonntag | 15:00 – 17:00 Uhr

Offene Familienwerkstatt im Arp Labor

Kostenfrei

Samstag, 27.4.2024 | 11:00 – 16:00 Uhr und Sonntag, 28.4.2024 | 11:00 – 14:00 Uhr

Zeichenwochenende „Stilleben in der Ausstellung Maestras“ mit Silke May

Kosten: 120 Euro pro Person | inkl. Material | zzgl. einmaligem Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: info@silke-may.de oder +49 2282422670

Samstag, 18.5.2024 | 11:00 – 17:00 Uhr

Performance Workshop. „Auf den Spuren der Maestras“ mit Karla M. Götz

Kosten: 60 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: beautiful_dance@web.de oder Postfach 3006 14 in 53186 Bonn |

Telefonische Rückfragen: Nur bis 1.3.24 und ab 9.5.24 unter +49 228 42 201 113 | Mobil

kurzfristig vor dem Workshop: +49 162 673 1145

Schulen und Kitas

Zur Ausstellung bieten wir Ausstellungsgespräche und Workshops für Schulen und Kindergärten an.

Dienstag, 5.3.2024 | 15:30 – 17:30 Uhr

Informationsveranstaltung für Lehrer*innen und Erzieher*innen

Kostenfrei

Anmeldung erforderlich: anmeldung@arpmuseum.org oder unter +49 2228 9425-36

Allgemeine Informationen



Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1
53424 Remagen
Tel. +49(0) 22 28 94 25
info@arpmuseum.org
arpmuseum.org

- Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 – 18 Uhr
Dienstags für angemeldete Gruppen ab 9 Uhr
Geschlossen am 24.12. und 31.12.2024
- Eintritt:** Erwachsene, alle Ausstellungen: 12 Euro, ermäßigt: 9 Euro
- Museumsdienstag:** Ermäßigter Eintritt 9 Euro für alle, freier Eintritt für Studierende, Auszubildende und Inhaber*innen der Familienkarte RLP

Das komplette Programm: arpmuseum.org

Facebook: www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck

Instagram: @arpmuseum #arpmoment

PRESSE MATERIAL auf der Homepage des Arp Museums unter:

<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

Pressebilder

Maestras. Malerinnen 1500 – 1900

25.2. – 16.6.2024

HILDEGARD VON BINGEN

Rupertsberger Codex – Liber Scivias, ca. 1175

Fol 14r: Miniatur „Das Weltall“, Original verschollen seit 1945,
Handkopie auf Pergament, um 1930

© Abtei St. Hildegard, Rüdesheim-Eibingen,

Foto: Mick Vincenz



SOFONISBA ANGUISSOLA

Selbstporträt, 1556

© Fondation Custodia, Collection Frits Lugt, Paris,

Foto: Mick Vincenz



FEDE GALIZIA

Judith und Holofernes, ca. 1601-10

© Palacio Real de La Granja de San Ildefonso, Segovia,
Patrimonio Nacional, Madrid, Foto: Mick Vincenz



ARTEMISIA GENTILESCHI

Büßende Maria Magdalena, 1622–25

© Privatsammlung, Norfolk, UK, Foto: Denisa Ilie



GIOVANNA GARZONI

Stilleben mit Kirschen auf einem Teller, Bohnenschoten und einer Holzbiene, 1642-51

© Gallerie degli Uffizi, Gabinetto Fotografico, Florenz



MADDALENA CORVINA

Selbstporträt, Mitte 17. Jh.

© Privatsammlung, Norfolk, UK, Foto: Denisa Ilie



ÉLISABETH LOUISE VIGÉE LE BRUN

Lady Hamilton als Bacchantin, ca. 1790–92

© National Museums Liverpool, Lady Lever Art Gallery,

Foto: Mick Vincenz

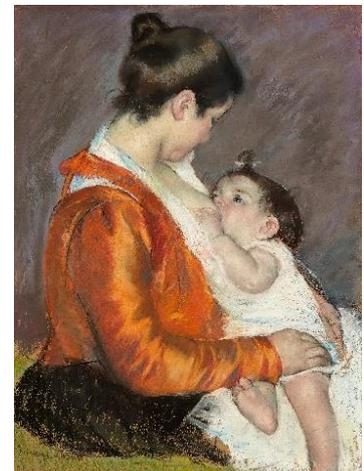


MARY (STEVENSON) CASSATT

Louise, ihr Kind stillend, 1898–99

Arp Museum Bahnhof Rolandseck / Slg. Rau für UNICEF,

Foto: Mick Vincenz

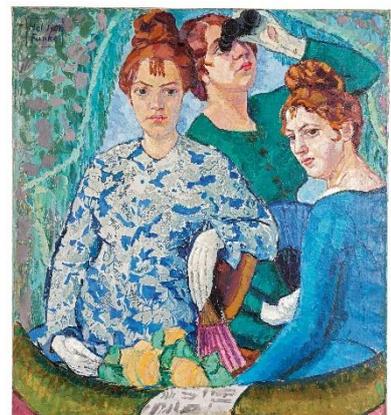


HELENE FUNKE

In der Loge, 1904-1907

Lentos Kunstmuseum Linz, © VG Bild-Kunst Bonn, 2024,

Foto: Mick Vincenz



SONIA DELAUNAY

Simultane Kleider (Drei Frauen, Formen, Farben), 1925

Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, ©VG Bild-Kunst,
Bonn 2024, Foto: Hélène Desplechin, Humberto Dur an, José
Loren



Ausstellungsansicht "Maestras"

  Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: Mick Vincenz



Ausstellungsansicht "Maestras"

  Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: Mick Vincenz



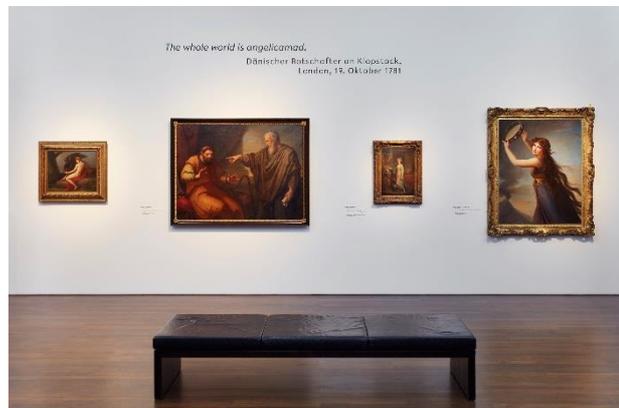
Ausstellungsansicht "Maestras"

© Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: David Ertl



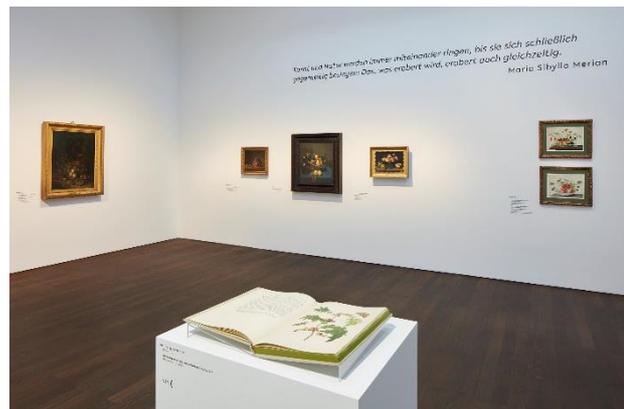
Ausstellungsansicht "Maestras"

© Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: Mick Vincenz



Ausstellungsansicht "Maestras"

© Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: Mick Vincenz



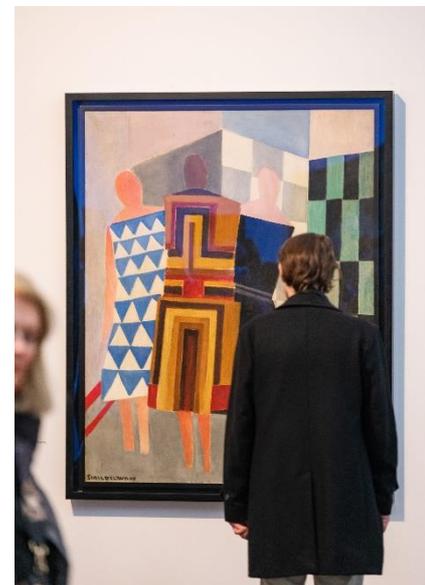
Ausstellungsansicht "Maestras"

© Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Foto: Mick Vincenz



Ausstellungsansicht "Maestras"

mit Gemälde von Sonia Delaunay: Simultane Kleider
(Drei Frauen, Formen, Farben), 1925 Museo Nacional
Thyssen-Bornemisza, Madrid, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2024,
Foto: David Ertl



Ausstellungsprogramm 2024

	Kosmos Arp (Sammlungspräsentation) OG Neubau
Bis 1.4.2024	Heilige Körper Kunstkammer Rau
25.2. – 16.6.2024	Maestras. Malerinnen 1500-1900 (Eine Ausstellung des Arp Museums Bahnhof Rolandseck in Kooperation mit dem Museo Nacional Thyssen- Bornemisza, Madrid)
21.4. – 27.10.2024	Kiki Smith. Verwobene Welten Kunstkammer Rau
5.7.2024 – 12.1.2025	der die DADA Neubau EG
17.11.2024 – 27.4.2025	Im Fluss. Eine Geschichte über das Wasser Kunstkammer Rau

Kosmos Arp

(Sammlungspräsentation)



Wie kaum ein anderes Paar beeinflussten Sophie Taeuber-Arp und Hans Arp die Kunst ihrer Zeit. Angesichts der großen gesellschaftlichen Fragen des 20. Jahrhunderts suchten sie einen radikalen Neuanfang. Als weltweit einziges Museum widmet sich das Arp Museum Bahnhof Rolandseck auf Grundlage seines hochkarätigen Sammlungsbestandes diesem bahnbrechenden Künstlerpaar. Mehr als 400 Werke

sind in der außergewöhnlichen Architektur aus historischem Bahnhofsgebäude und dem lichten Bau Richard Meiers zu Hause.

Pazifismus, Gleichberechtigung und Ökologie manifestieren sich außergewöhnlich früh in Leben und Wirken der Beiden. In Auflehnung gegen bestehende gesellschaftliche Werte und Konventionen erfanden sie sich und ihre Werke stets neu, verließen jedoch nie ihre künstlerische sowie gedanklich-konzeptuelle Heimat: die Abstraktion.

Heilige Körper

Bis 1.4.2024



Die Ausstellung versammelt 50 religiöse Gemälde und Skulpturen der Sammlung Rau für UNICEF, die christliche Glaubenswelten vom Mittelalter bis in die Anfänge der Moderne darstellen. Im Zentrum des Christentums steht ein Mensch gewordener Gott. In Messe und Gottesdienst wird sein „heiliger Körper“ lebendig, wird sein freiwilliges Opfer für die Erlösung aller körperlich erfahrbar in Brot und Wein. Die Verbindung von Spiritualität und Leiblichkeit ist ein Motiv in vielen Religionen seit dem Altertum.

Die Kunstwerke illustrieren den Lebens- und Leidensweg Christi, zeigen Märtyrer und Heilige, die wie er als passive friedfertige Helden innere Stärke bewiesen und über sich hinauswuchsen. Bis heute bilden ihre heiligen Körper das Zentrum vieler Wallfahrtskirchen, vermag die Berührung ihrer skulpturalen Stellvertreter körperliche wie seelische Wunden zu heilen. Währenddessen bleibt die himmlische Sphäre den spirituellen Körpern, den Engeln und himmelfahrenden Verkündern der großen Weltreligionen vorbehalten.

Kiki Smith. Verwobene Welten

21.4. – 27.10.2024



Die US-amerikanische Künstlerin Kiki Smith (*1954) gehört zu den einflussreichsten feministischen Künstlerinnen ihrer Generation und ist seit den 1980er Jahren eine wichtige Stimme im internationalen Kunstbetrieb.

Die in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin entwickelte Schau vereint rund 50 Werke, im Zentrum stehen ihre großformatigen, gewebten Wandteppiche. Deren Bildfolgen zeigen Pflanzen und Tiere, Gestirne und Gewässer sowie Adam und Eva als biblische Urfiguren, die in einer aus der Schöpfungsgeschichte gespeisten Erzählung miteinander verwoben sind. Die eindrucksvoll gestalteten farbigen Tapisserien – teils mit Silberfäden durchwirkt, handbemalt und mit Blattgold versehen – vereinen überzeitlich Gültiges mit unserer unmittelbaren Gegenwart in einer großen Eindringlichkeit und poetischen Klarheit.

Ergänzend sind Skulpturen, klein- und großformatige Zeichnungen, Kupfertiefdrucke, Fotografien und Collagen zu sehen, die den komplexen Entstehungsprozess der schöpferischen Welt der Künstlerin zeigen.

der die DADA

5.7.2024 – 12.1.2025



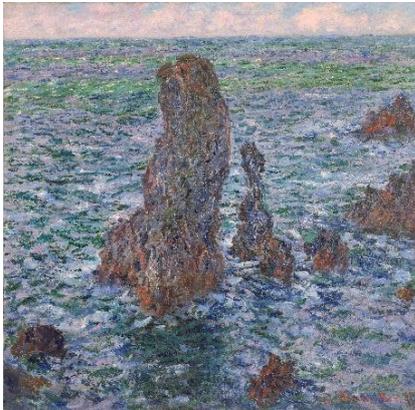
Als Performerinnen, Dichterinnen und Malerinnen haben Frauen Dada wesentlich geprägt. Trotz ihres einflussreichen Wirkens in Zürich, Paris, Berlin und New York standen sie lange im Schatten ihrer männlichen Künstlerkollegen.

Elsa von Freytag-Loringhoven, Sophie Taeuber-Arp, Emmy Hennings, Hannah Höch und viele weitere Künstlerinnen waren maßgeblich an der subversivsten Kunstströmung des 20. Jahrhunderts beteiligt. Anders als die selbsterklärten Gründungsväter des Dada gerieten sie jedoch schnell in Vergessenheit. In ihren Werken thematisieren sie Identität wie Sexualität und hinterfragen bürgerliche Normen. Zugleich zeigen Werke von Künstlern neue Konzepte von Männlichkeit, die sich angesichts des Militarismus der Zeit von traditionellen Mustern lösen. Gemeinsam haben sie aktiv wie aktionistisch zur Durchlässigkeit von Geschlechterrollen beigetragen.

Erstmals zeigt die umfangreiche Ausstellung den vielfältigen Beitrag von Frauen und untersucht das freiheitliche Streben nach Emanzipation in der Dada-Bewegung. Ergänzende zeitgenössische Positionen machen die Auswirkungen bis in die heutige Zeit sichtbar.

Im Fluss. Eine Geschichte über das Wasser

17.11.2024 – 27.4.2025



Die Ausstellung erzählt eine Kunstgeschichte des Wassers mit rund 50 Meisterwerken der Malerei von 1600 bis in die Moderne. Ausgehend von den Meeresstillleben des Barock und früher Landschaftsmalerei bis zu den Werken des Impressionismus wandelt sich das Bild des Wassers.

Zwischen lebensspendender Schönheit und machtvoller Urgewalt verändern sich sowohl die Darstellungen als auch die Wahrnehmung des fließenden Elements. Die Auseinandersetzung mit dem Thema reflektiert zugleich unsere sich verändernde Sicht auf Landschaft und den menschlichen Umgang mit der Natur. Die besondere Lage des Arp Museums direkt am Rhein und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ahrgebiet öffnet eine zeitbezogene Dimension der Malerei aus vier Jahrhunderten. Deren Deutungshorizont verschiebt sich durch die spürbaren Folgen des Klimawandels bis hin zur Darstellung von Naturkatastrophen.

In der Sammlung Rau für Unicef nehmen besonders die Werke des 19. Jahrhunderts aus Frankreich einen prominenten Raum ein. Herausragende Künstler wie Eugène Louis Boudin, Claude Monet und Paul Signac fanden in der Darstellung des Wassers Inspiration und Ausdruckstärke.